

Zeitschrift:	Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	1 (1928)
Heft:	6
Artikel:	Die Stellung des Fouriers in der Einheit und seine Aufgaben [Fortsetzung und Schluss]
Autor:	Bieler, E.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-516047

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Redaktionnelles u. Verlag: Fourier WEILENMANN PAUL, Zürcherstraße 21, Höngg
 Druck und Expedition: GEBR. MOOS, Buchdruckerei, Sonneggstraße 36, Höngg. Telefon: Hott. 96.37
 Erscheint Mitte des Monats.

Einladung

auf Dienstag, den 18. September 1928 pünktlich um 20 Uhr in den Saal z. Kaufleuten, Pelikanstr. 18
 Zürich.

Vortrag von Hrn. Oberst-Divisionär Ulrich Wille

Thema: „Wann sind Ausbildung u. Ausrüstung kriegsgefügig?“

Kameraden! Es gereicht auch uns Rechnungsführern zur Ehre, daß der Kommandant unserer Division einem Wunsch der Unteroffiziersgesellschaft a. W. Zürich Gehör schenkt und uns für die außerdienstliche Weiterbildung mit seinem Vortrag den Weg ebnen will. Wie Ihr wißt, hat Herr Oberst-Divisionär Wille bei seiner Anwesenheit an der militärsportlichen Tagung vom 12. August unserer Tätigkeit großes Interesse entgegengebracht. Deshalb hoffen wir, daß die Tüchtigen unserer Mitglieder die interessanten Ausführungen von höherer Stelle mit Spannung hören möchten.

Reserviert also diesen Abend und rechtfertigt durch starken Aufmarsch die Bemühungen unseres Herrn Referenten, sowie auch die freundliche Einladung des obgenannten befreundeten Verbandsverein zum Vortrag.

Erscheinen im Zivil. In Anbetracht der Wichtigkeit des Vortrages vergüten wir den auswärts wohnenden Mitgliedern das Bahnbillett.

Zu reger Beteiligung ladet ein

Der Vorstand.

Die Stellung des Fouriers in der Einheit und seine Aufgaben.

(Hptm. E. Bieler, Q.-M. St. Gotthard-Ostfront.)

(Fortsetzung u. Schluß).

IV. Die Aufgaben des Fouriers.

Sie zerfallen in zwei Hauptgruppen:

- Komptabilitätsführung in Verbindung mit dem Rechnungswesen.
- Verpflegungsdienst in der Einheit.

Obwohl in keinem Reglement erwähnt, kommt im Felddienst noch das Unterkunftsessen dazu.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Fourier für das leibliche Wohl der Angehörigen seiner Einheit zu sorgen hat. Diese Aufgabe ist derart wichtig, dass sich der Fourier nicht damit begnügen

darf, in der strikten Ausführung der Reglementsverschriften seine Aufgabe als erfüllt zu betrachten. Das Sorgen für das leibliche Wohl einer Einheit schliesst so verschiedenartige Begriffe in sich, dass diese Aufgabe von höherer Warte aus betrachtet werden muss, als wie es einige knappe Reglementsparagraphen zu umschreiben vermögen: Der Fourier muss sich als Vater seiner Einheit fühlen, für die er das tägliche Brot zu beschaffen hat. Von diesem Standpunkte aus betrachtet wird seine Aufgabe eine ideale, seine Arbeit ein selbstloses Wirken für die ihm anvertrauten

Waffengenossen. Sein Denken bleibt frei von Begehrten nach Anerkennung; er ist nur danach bestrebt, es seiner Einheit an nichts fehlen zu lassen. Hat der Fourier sich einmal zu dieser idealen Dienstauffassung durchgerungen, dann erkennt er erst seine Aufgabe in voller Grösse. Die Arbeit wird ihm dann aber auch leichter von der Hand gehen, weil sie mit Freude geleistet wird.

Wie soll nun der Fourier seine Aufgabe lösen?

Ich verzichte darauf, von Taschenbuch, Kontrollen und Belegen zu sprechen, weil ich wohl annehmen darf, dass jeder Fourier über diese Sachen im Klaren ist. Was er bei dieser Arbeit fehlt, teilt ihm jeweilen das Revisionsprotokoll mit. Ich lasse daher alles Administrative beiseite und beginne mit

dem soldatischen Auftreten.

Der Fourier ist höherer Unteroffizier. Das darf aber nicht nur an den Aermelabzeichen erkenntlich sein, sondern sein äusseres Auftreten muss ihn schon dazu stempeln. Sein Gruss ist schneidig und korrekt, seine Haltung vor dem Vorgesetzten straff und untadelig. Seine Meldungen sind von militärischer Kürze und Klarheit, frei von allen Schnörkeln. Wenn er vor der Kompagnie steht, um den Tagesbefehl zu verlesen oder den Sold zu verteilen, so darf sein Kommando demjenigen des Wachtmeisters oder Feldweibels in nichts nachstehen.

Hand auf's Herz, Fouriere! — Wie steht's in dieser Hinsicht bei Euch? — Habi ihr euch nicht häufig gehen lassen, in der irrigen Auffassung, dass ihr das alles nicht mehr nötig habt? Und gerade damit habt ihr selbst den ersten Schritt zur Untergräbung eures Ansehens getan. Es liegt an euch, euch das Ansehen, das euch im Hinblick auf eure Stellung wohl gebührt, zurückzuerobern. Ihr aber müsst es selbst tun und das einzige Mittel, das euch dazu zur Verfügung steht, heißt: „Disziplin überall“.

Die Sicherheit im Arbeiten

ist unvermeidlich. Sie kann nur bestehen, wenn der Fourier in seinen Kenntnissen der Reglemente und Dienstvorschriften auf dem Laufenden bleibt. Fortgesetztes Studium der Vorschriften für Verwaltungs- und Verpflegungswesen ist daher Pflicht jedes Fouriers. Je mehr der Fourier seine Kenntnisse erweitert, desto wertvoller sind die Dienste, die er seinem Kompagniechef leisten kann.

Jedes Geschäft, auch das kleinste, muss mit dem Gefühl absoluter Sicherheit erledigt werden. Fehlt diese Sicherheit, dann muss sie vorerst hergestellt werden, auch wenn das Zeit erfordert. Der Fourier muss soweit kommen, dass er wirklich der Berater seines Vorgesetzten in verwaltungs- und verpflegungs-technischen Angelegenheiten sein kann. Dann wird er dem Komp.-Kommandanten unentbehrlich und damit sein Vertrauensmann. Mit aller Deutlichkeit aber muss gesagt sein, dass der Fourier selbst dieses Vornämlnis herbeiführen muss.

Ueberlegung vor dem Urteilen.

Ich möchte die Fouriere warwarnen, in ihrem Urteil zu rasch zu sein. Es treten viele Fragen an ihn heran, die er erst nach reiflicher Ueberlegung beantworten kann. Nötigenfalls darf er nicht unterlassen, den Quariermeister zu Rate zu ziehen. Unüberlegtes Handeln hat oft schwerwiegende Folgen. Daher ist es besser, auf eine plötzlich gestellte Frage zu antworten: „Das muss ich mir vorerst überlegen“, als falsch zu antworten und der falschen Antwort die falsche Handlung folgen zu lassen.

Exaktheit und Pünktlichkeit

in der Ausführung der administrativen Befehle ist unerlässlich. Die administrativen Befehle und Weisungen stehen mit den taktischen Anordnungen häufig in engem Zusammenhange und sind deshalb wichtig. Werden sie nicht mit der nötigen Sorgfalt gelesen und ausgeführt, so entsteht Verwirrung und Unordnung im Verpflegungsdienste. Der Fourier stellt das äusserste Glied jener weitverzweigten Organisation dar, welche das Verpflegungs- und Verwaltungswesen der Armee besorgt. Daher macht der Fourier beim Versagen nicht nur seine, sondern auch die Arbeit der hinter ihm stehenden Dienststellen zu nichts.

Mit offenen Augen und gesundem Menschenverstand

muss der Fourier alle Vorgänge auf administrativem Gebiet nach ihren Zusammenhängen zum Dienstbetrieb beurteilen können. Auch muss er imstande sein, daraus die Schlüsse zu ziehen und die nötigen Vorehren zu treffen. Beim Fourier als Verwaltungsmann der Einheit laufen alle Fäden auf administrativem Gebiete zusammen. Dadurch erhält er Einblick in Dinge, die den übrigen Angehörigen der Kompagnie verborgen bleiben. Auch von diesem Gesichtspunkte aus wird der Fourierposten zu einem Vertrauensposten gestempelt. Was im Bureau geschieht, gehört nicht an den grossen Glocke, noch viel weniger an den Wirtshaustisch. Verschwiegenheit gehört daher mit zu den vornehmsten Eigenschaften des Fouriers. Noch ein Wort über die

falsche Verwendung des Fouriers.

Ich habe schon gehört, dass man den Fourier als „Sekretär“ des Einheitskommandanten bezeichnete. Man hätte eher das Wort „Schreiber“ gebraucht, es hätte in jenem Falle offenbar eher der Wirklichkeit entsprochen. Leider kommt es vor, dass vielerorts dem Fourier alle möglichen Schreiberarbeiten überbunden werden, wie Kopieren der Tagesbefehle, Ausstellen des Frontrapportes, Führen der Materialkontrollen u. a. m. Das ist falsch. Der Fourier ist kein Schreiber und wird auch nicht zu einem solchen ausgebildet. Ganz unrichtig ist es, dem Fourier durch die Uebertragung aller möglichen Schreibereien eine ganz falsche Auffassung von seiner Stellung beizubringen. Ein Fourier, der am Bureausessel klebt wird im Felddienst versagen. Darum: Reduktion der Schreibereien und hinaus mit dem Fourier zur Truppe! Dort sieht er seine Kameraden bei der Arbeit und lernt am besten ihre Bedürfnisse kennen. Und dabei bleibt er Soldat.

Es ist klar, dass der Fourier sich nicht gegen die Uebertragung schriftlicher Arbeiten auflehnen kann. Wo diese Dinge aber eine gesunde Grenze überschreiten, darf er ruhig bei passender Gelegenheit seinen Vorgesetzten aufmerksam machen und um Respektierung seiner Stellung bitten. Jeder vernünftige Einheitskommandant wird das ohne weiteres einsehen. Die Hauptsache ist aber, dass der Fourier auch hier den nötigen Takt besitzt. Gegebenenfalls tut er gut, sich vom Quartiermeister beraten zu lassen.

Der Fourier als Verpflegungsunteroffizier.

Es soll hier nicht der ganze Verpflegungsdienst in der Einheit behandelt werden. Das bildet ein Kapitel für sich, worüber später geschrieben wird. Ich möchte auch hier nur kurz die Stellung skizzieren, die der Fourier in der Eigenschaft als Verpflegungsunteroffizier einnimmt. Vor allem muss sich der Fourier auch hier im Klaren sein, dass er das äusserste Glied derjenigen weitverzweigten Organisation bildet, welche als Aufgabe die Versorgung der Front mit allen Lebensbedürfnissen zugewiesen hat. Was von hinten

in Eisenbahnzügen heranrollt, später in Autocamions weiter nach vorne gebracht wird und schliesslich ab den Fassungsplätzen auf den Truppenfuhrwerken oder Säumkolonnen bis zur Truppe gelangt, muss nun im Rayon der Kompagnie bis auf den hintersten Soldaten verteilt werden. Dieser letzte Prozess ist der wichtigste und im Kriege, übrigens schon in unsern Friedensmanövern, zugleich der schwierigste. Was nützte das Heranrollen ganzer Verpflegungszüge, wenn das Verteilen und nach Vorn bringen in die Linie misslingt? Bei dieser Ueberlegung tritt die Bedeutung des Verpflegungsdienstes in der Einheit klar zutage.

Das Tätigkeitsgebiet des Fouriers beginnt beim Bat.-Verteilungsplatz und erstreckt sich bis zum vordersten Soldaten in der Front. Unter Umständen ein ziemlich grosses Gebiet! Bei der Truppe auf dem Marsch stelle man sich den Bat.-Verteilungsplatz beim Küchentrain vor. Die Aufgabe des Fouriers ist nun, die Verpflegung für Mann und Pferd auf dem Verteilungsplatz zu übernehmen, sie zu der Küche (Fahrküche) zu leiten und ihre vorläufige Aufbewahrung (Magazinierung) anzuordnen. Sodann hat er die Zubereitung zu überwachen und schliesslich in Verbindung mit dem Feldweibel die Verteilung durchzuführen. Aus diesen drei Punkten:

Uebernahme u. Magazinierung, Zubereitung, Verteilung setzt sich der ganze Verpflegungsdienst zusammen.

Wie kann der Fourier dieser Aufgabe gerecht werden? In erster Linie muss er die Fäden fest in der Hand halten. Er muss den ganzen Verpflegungsbetrieb überblicken können, also über der Sache stehen. Täglich ist deshalb der erste Schritt der, sich ein genaues Bild über die Verpflegungslage zu machen:

- a. Welches ist die Verpflegungsausrüstung heute Morgen früh?
- b. Was wird heute davon verbraucht?
- c. Was ist zu ersetzen?

Diese Ueberlegungen hat sich der Fourier am Morgen früh zu machen. Daraus ergibt sich: Der Fourier ist grundsätzlicher Frühaufsteher. Nesthocker eignen sich nicht zum Fourierdienst! Gestützt auf die Ueberlegungen kommen die Vorbereitungen:

- a. *Für die Uebernahme der Verpflegung auf dem Verteilungsplatz.*
Vorbereitung der Gutscheine.
Vorbereitung der Bestellung für morgen.
Anordnungen betr. Packmaterialrückgabe.
Transportanordnung. Magazinierung. Fleischkörbe.
- b. *Zubereitung.*
Befehle an den Küchenchef.
Einkäufe an Gewürze und Gemüse.
Speiseplan.
- c. *Verteilung.*
Orientierung über die Tätigkeit der Truppe.
Anordnungen betr. Fassungszettel in Verbin-

dung mit dem Feldweibel.

Anordnungen betr. die Verpflegung Abkommandierter, Kranker, Wache u.s.w.

Hat sich der Fourier in der Weise ein klares Bild über den Verpflegungsdienst des laufenden Tages gemacht, so kommt erst einmal die Orientierung des Kp. Kdt. Es macht dem Vorgesetzten sicher Eindruck, wenn er vom Fourier am Morgen früh eine genaue Orientierung über den Verpflegungsdienst erhält. Das hat auch den Vorteil, dass allenfalls noch Korrekturen angebracht werden können. Ferner weiss des Fourier seine Anordnungen genehmigt, was ihm für die Ausführung gehörig den Rücken stärkt. Ist einmal diese solide Grundlage für den Verpflegungsdienst des Tages getroffen, so beginnt Schritt für Schritt die Ausführung. Dann gibt es kein Abweichen mehr. Auch wenn etwas dem Küchenchef nicht in den Kram passt. Der Fourier muss gerade hier alles aufwenden, um seine Autorität zu behaupten. Mit Nachdruck weise ich darauf hin, dass der Fourier alle diese Arbeiten selbstständig und aus eigener Initiative auszuführen hat! Es darf nicht vorkommen, dass dem Fourier vom Einheitskommandanten Befehle erteilt werden müssen für Sachen, die zum täglichen Arbeitspensum des Fourier gehören.

Aber auch für den Fall, dass einmal im täglichen normalen Verpflegungsbetrieb etwas nicht klappt, muss der Fourier gerüstet sein. Er darf einer sich bietenden Schwierigkeit nicht ratlos gegenüberstehen, sondern er muss wiederum selbstständig und durch eigene Initiative zu handeln wissen. Das Ziel muss sein: „Die Mannschaft muss zu essen haben.“ Wie es erreicht wird, ist Nebensache. Die Hauptsache ist, dass es erreicht wird. Schema gibt es hier keines, der gesunde Menschenverstand muss walten.

Ich kann hier nicht näher auf den Verpflegungsdienst eintreten. Es soll nur in grossen Zügen die Tätigkeit des Fouriers als Verpflegungs-Unteroffizier geschildert sein. Wer einmal Einblick in die Verpflegungsgeschäfte der Einheit gehabt hat, der weiss, dass es keine dankbarere Aufgabe gibt, als eben die Besorgung dieses Dienstzweiges. Darunter verstehe ich nicht Dankbarkeit in Form äusserlicher Anerkennung, sondern jenes zufriedene Gefühl, welches nur durch stilles und selbstloses Wirken erweckt werden kann, das Sorgen für Kameraden, die eine schwere Pflicht zu erfüllen haben. Wir tun damit nicht nur unseren Kameraden Gutes, sondern was sie als Empfangende fühlen, das pflanzt sich in tausend Fäden zurück bis ins stille Kämmerlein manches grauen Mütterleins, das in stiller Dankbarkeit glücklich ist, wenn es ihrem „Jungen“ im Felde an nichts gebreicht.

In diesem Sinne stelle ich mir das Wirken des Fouriers vor: Ideale Plichtauffassung, ruhiger und überlegter Arbeiter, mit offenen Augen und gesündem Menschenverstand Beobachtender, als rechte Hand seines Kommandanten und als Kamerad seiner Kompagnie.

Die Brieftaube im Dienste unserer Armee.

Gefr. Huber Hdh., Lst. Cav. 12.

(Fortsetzung.)

Organisation.

In Ausführung des Bundesratsbeschlusses vom 27. August 1927 und durch die Verfügung des eidg. Militärdepartements vom 25. Oktober 1917 wurde der Brieftaubendienst in unserer Armee organisiert. Er un-

tersteht der Generalstabsabteilung, und können Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des Auszuges, der Landwehr und des Landsturmes, sowie Mannschaften des Hilfsdienstes und Freiwillige, welche sich infolge